

1926 - 1927

Es war nicht schwer, am Schlusse des Jahres 1925 für 1926 vorauszusagen, daß es ein Jahr harter Arbeit und äußerster Einschränkung sein würde. Das Uhrmachergewerbe hat unter der allgemeinen Wirtschaftskrisis ganz besonders zu leiden gehabt. Selbst das Reparaturgeschäft hat sehr nachgelassen, so daß unter den Uhrmachergehilfen eine Arbeitslosigkeit eintrat, wie wir sie bisher in unserem Gewerbe noch nicht kannten. Erst im Herbst begann sich ein kleiner Aufstieg bemerkbar zu machen, hoffentlich hat das Weihnachtsgeschäft manches wieder gut gemacht.

An unsere Kollegen sind während des Jahres sehr harte Anforderungen gestellt worden. Selbst die bestgeleiteten Geschäfte hatten ihre Sorgen und Mühe, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Im allgemeinen ist eine Kreditausweitung die Folge der Wirtschaftskrise dieses Jahres gewesen, die man im Interesse des ganzen Faches mit größter Besorgnis beobachten muß. Auch die Anforderungen aus Steuern gehen weit über das Maß des Erträglichen hinaus. Besonders bitter für das Uhrmachergewerbe ist es, zu sehen, wie öffentliche Mittel von behördlichen Wirtschaftsorganisationen verschleudert werden. Geradezu ein Schulbeispiel hierfür ist der Konkurs der „Präzision“. Hat doch die Girozentrale Dresden als öffentliches Bankinstitut rund 3 Millionen öffentlicher Gelder in geradezu leichtfertiger Weise zur Verfügung gestellt. Die Folgen dieser Kreditpolitik der Girozentrale haben jetzt die Uhrmacher und die Stadt Glashütte zu tragen. Eine große Zahl der Kollegen ist durch den Konkurs der „Präzision“ in die ärgste Bedrängnis gekommen. Am Schlusse dieses Jahres versuchte der Konkursverwalter, hinter dem als fast einziger Gläubiger der „Präzision“ die Girozentrale mit ihrem Druck steht, noch möglichst schnell alle unsere Kollegen zu pfänden, damit sie nicht mehr die Möglichkeit haben, von dem letzten, durch den Schutzverband erkämpften günstigen Urteil Gebrauch zu machen, nach dem sich die Kollegen als Nebenkläger der Hauptklage anschließen können und wo sie voraussichtlich dann durch Hinterlegung einer Sicherheit von 200 Mk. vor Zwangsmaßnahmen gesichert wären bis zur Entscheidung des Hauptprozesses. Bezeichnend für unsere ganze öffentliche Moral ist es aber, daß diese geradezu skandalösen Vorgänge bei der Kreditgabe an die „Präzision“ in der großen Öffentlichkeit, also in der Tagespresse, ohne großen Widerhall geblieben sind. Ob man eine solche Verschleuderung öffentlicher Mittel heute schon als etwas Unabänderliches und Gegebenes ansieht?

Das Jahr 1926 war für unsere Kollegen kein gutes. Auch die Fabrikation und der Großhandel unterliegen gleichfalls einer schweren Krisis. Ein Bild gibt die nachstehende Tabelle der Konkurse und Geschäftsaufsichten.

| 1926 Monat | Konkurse: | | | Geschäftsaufsichten: | | |
|---------------------|----------------|-----------------|-------------------|----------------------|-----------------|-------------------|
| | Fabri- kant | Groß- handel | Einzel- handel | Fabri- kant | Größ- handel | Einzel- handel |
| Januar | 3 | 6 | 10 | 1 | 1 | 1 |
| Februar | — | 3 | 17 | 1 | 1 | 8 |
| März | 3 | 3 | 14 | 2 | 4 | 7 |
| April | 1 | 1 | 9 | — | — | 2 |
| Mai | 1 | 1 | 5 | — | — | 6 |
| Juni | — | 1 | 6 | — | — | 1 |
| Juli | — | 1 | 2 | 1 | — | 4 |
| August | — | 1 | 4 | — | 1 | 2 |
| September | — | 1 | 2 | — | — | 1 |
| Oktober | 3 | 1 | 2 | — | — | — |
| November | — | — | 4 | — | — | 1 |
| Dezember | — | — | 2 | — | 1 | 1 |
| | 11 | 19 | 77 | 6 | 8 | 34 |

Wie hat sich nun der Uhren-Einzelhandel zu diesen schwierigen Wirtschaftsaufgaben gestellt? Als Wendepunkt in der Auffassung über die Förderung unserer Wirtschaftsinteressen wird die Reichstagung in Köln anzusehen sein. Sie war auf den Ton abgestimmt „Wie ist es möglich, durch Einzel- und Organisationsarbeit unser Gewerbe wirtschaftlich vorwärts zu bringen?“ Wertvolle Anregungen konnten gegeben werden, und diese Anregungen werden sich hoffentlich im Laufe der Jahre segensreich auswirken. Wollen wir aber eine wirkliche Gesundung bei uns erreichen, so werden alle Mitglieder des Gewerbes an sich arbeiten müssen, um sich geistig völlig umzustellen. Manch altes, morsches Gebälk muß zusammenstürzen, um neuem Aufbau Platz zu machen. Wir werden z. B. nicht weiter kommen, wenn wir die Aufgaben der Organisation, sei es der Innungen, Unterverbände oder des Zentralverbandes, darin suchen, daß den Kollegen, die fortschrittlich und regsam sind, Zügel anzulegen sind. Den freien Wettbewerb darf und kann die Organisation nicht hemmen, sie ist nur dazu da, darüber zu wachen, daß dieser Wettbewerb sich in einwandfreien Formen bewegt. Es muß aber das Recht eines jeden einzelnen bleiben, alle seine Mittel und alle seine Kräfte zu verwenden, um sich möglichst einen Vorsprung vor den anderen zu verschaffen, mit anderen Worten, um sein Geschäft so zu führen, daß es wirtschaftlich den größten Erfolg bringt. Erfreulicherweise können wir wohl feststellen, daß in dieser Auffassung Fortschritte gemacht sind. Eine sehr erhebliche Zahl unserer Kollegen fühlt, worauf es ankommt, und beginnt, die gegebenen Ideen in die Tat umzusetzen. Das macht sich bemerkbar an der Ausstattung der Schaufenster, an der Aufmachung der Läden, in der Kundenbedienung und in der Propaganda. Sicher gibt es hier noch ein weites Feld zur Beackerung.

Ein großes Verdienst des Zentralverbandes ist es gewesen, im Oktober einen besonderen Kursus für Verkaufskunst abzuhalten. Er ist nach dem Urteil der Veranstalter, der Teilnehmer und der Beobachter als glänzend gelungen zu bezeichnen. Eine Fülle neuer Anregungen wurden gegeben und empfangen, und zum Teil sind diese Ideen schon in die Praxis umgesetzt. Gerade auf die Fragen der Kundenbedienung, der Ausstattung des Schaufensters und des Ladens sowie auf den kontrollierten Ein- und Verkauf wird unsere Kollegenschaft in den nächsten Jahren ihre Hauptaufmerksamkeit zu richten haben. So wird im nächsten Jahre Anfang Februar der zweite Kursus sicher eine zweite Etappe zu dem Ziele sein, das wir uns gesteckt haben. Die Kurssteilnehmer sollen die Kerntuppe werden, der Träger der neuen Ideen und die Führer des Fortschritts.

Aber gerade diese Arbeit des Zentralverbandes, die wohl bei einem kleinen Teil, namentlich bei den Teilnehmern, volle Würdigung und Anklang gefunden hat, ist, soweit wir feststellen konnten, ohne Resonanz beim Großhandel und der Fabrikation geblieben. Offenbar ist man in diesen beiden Gruppen der Ueberzeugung, daß das eine Angelegenheit wäre, die sie gar nichts angehe, und doch ist diese Meinung falsch. Der Fabrikant und der Großhändler haben sicher das gleiche Interesse daran, daß der Einzelhändler mit allem Rüstzeug versehen wird, um den Umsatz der Ware zu steigern und um das Publikum unter allen Umständen mit der Ware zufriedenzustellen. Gelingt das, so hat den Nutzen der Großhandel und vor allem die Produktion. Heute ist es nicht damit getan, nur Ware zu produzieren und es dem Schicksal zu überlassen, wo sie bleibt, sondern auch der Fabrikant hat die Aufgabe, mitzuhelfen, daß die Ware in der richtigen Weise auch abgesetzt wird. Er hätte demnach genau das gleiche Interesse an diesen Verkaufskursen wie der Einzelhandel. Wenn man jetzt so oft auf Amerika hinweist, so glauben wir, daß das, was in Amerika der Fabrikant tut, um den Absatz der